



Wohnhaus des Herrn Gartz in Friedenau bei Berlin. Speisezimmer.

Architekt: Hans Bernoulli in Berlin.

Als eine geschickte Lösung dieser Aufgabe erscheint uns das von Architekt Hans Bernoulli 1904–1905 erbaute Haus des Herrn Gartz in der Ringstraße in Friedenau-Berlin. Das Grundstück hat eine Frontbreite von rd. 33 m, eine Tiefe von 55 m und eine hintere Breite von 54 m, also einen Flächeninhalt von rd. 2380 qm. Die Familie des Besitzers bewohnt das Erdgeschoß und die Gartenseite des 1. Obergeschosses, die mit dem Garten zusammen ein für sich abgeschlossenes kleines Reich bilden. In der Vorderhälfte des 1. und im 2. Obergeschoß sind 3 Mietwohnungen zu 5–6 Zimmern mit besonderem Zugang und Treppenhaus untergebracht. Um dem Haus möglichst viel Licht und Luft zuzuführen und ihm — seiner Bestimmung entsprechend — zwischen den benachbarten reinen Miethäusern eine bevorzugte Stellung zu verschaffen, wurde auf der einen Seitengrenze ein 14 m tiefer Bauwuch von 6 m Breite angeordnet und das Nachbargrundstück mit einer entsprechenden Baulinienbeschränkung belastet.

Dadurch wurde zugleich für die Eigenwohnung des Besitzers und für die oberen Mietwohnungen der besondere Zugang so gestaltet, daß die Gruppierung der unteren Räume dadurch in keiner Weise beeinträchtigt ist.

Die Fassaden erhielten einen braungelb gestrichenen Verputz über dem in Muschelkalkstein ausgeführten Sockel und dunkelgrüne Holzkehle als Hauptgesims. Das Dach ist mit roten Biberschwänzen als Kronendach gedeckt. Dunkles Gitterwerk und weiße Fensterrahmen vervollständigen die Wirkung der zwischen hohen Bäumen durchblickenden Front. Auf der Gartenseite sind durch Lattenspaläre und durch die architektonische Behandlung des anschließenden Gartenteils reizvolle Entwicklungen gewonnen, die unsere Bilder von verschiedenen Standpunkten wiedergeben. Der von hohen Nachbargebäuden umschlossene hintere Teil des Gartens ist als Sportplatz hergerichtet und die kahle Nachbarwand ebenfalls durch ein Spalier verdeckt. Der schiefe Winkel des Grundstücks, der an andere Gärten grenzt, ist freier behandelt. Eine erhöhte Laube bietet von dort einen guten Überblick über die malerische Gartenfront und die Gartenterrasse mit dem doppelten Brunnen. Unsere Abbildungen lassen erkennen, wie zweckentsprechend die architektonische Lösung des Hausgartens getroffen und damit sowohl anmutig-behagliche Ruheplätze im Freien und der gewünschte ausgedehnte Spielplatz als vortrefflich wirkende Übergänge in der Gesamtanlage geschaffen sind, für Grundstücke mit verhältnismäßig eng beschränktem Raum und unmittelbarer Nachbarschaft hoher Hinterhauswände jedenfalls ein beachtenswertes Vorbild.

In der Hauptwohnung sind einige Räume, besonders das Speisezimmer, einheitlich nach Angabe des Architekten gestaltet. Dieses hat ein flaches Gewölbe aus Drahtputz mit tief einschneidenden Stiechkappen, Wandtäflung aus Rüsternholz und heitre Bemalung erhalten.

Notizen.

Denkmalpflege. In Braunschweig macht die farbige Wiederherstellung der alten, z. T. reich geschnitzten Fachwerkhäuser nach den von Prof. Georg Lübke auf dem Denkmalpflegekongress 1906 dargelegten Grundsätzen (vergl. Architektonische Rundschau - Heft 5, 1907) gute Fortschritte. Eine größere Anzahl von Häusern in den verschiedenen Straßen ist unter sorgsamer Beachtung vorhandener Farbenspuren oder nach ähnlichen Vorbildern in frischen, trefflich zusammengestellten Farben bemalt, so daß sie dem Straßensbilde erhöhten Reiz verleihen. Durch die fast vollendete farbige Wiederherstellung der Häuser am Südklint ist auch ein einheitliches Farbenbild einer ganzen Platzanlage von guter Gesamtwirkung gewonnen, in dem die einzelnen Häuser durch die verschiedenen Grundfarben und wechselnden Verzierungsweisen ansprechend zur Geltung gebracht sind. Besonders erfreulich ist es, daß die gegebene Anregung schon hier und da zur selbständigen, recht gut gelungenen Nutzenanwendung geführt hat. Die Frische der Farben hat allerdings bei den zuerst in dieser Weise be-

malten Häusern bereits etwas nachgelassen, namentlich das Weiß hat sich nicht gehalten, so daß die Aufgabe, haltbarere Farben zu finden, die den Einflüssen von Witterung, Rauch u. s. w. besser widerstehen, noch zu lösen bleibt. — Für den Anbau des Geschäftsgebäudes der Gewerbe- und Handelskammer an das eine der Hauptzieren des alten Braunschweig bildende Gewandhaus ist jetzt ein Modell nach dem von Professor G. Lübke ausgearbeiteten Entwürfe ausgestellt. Dieses zeigt eine glückliche Lösung der durch die hohen Nutzenanforderungen schwierigen Aufgabe unter sorgsamer Schonung des alten Gewandhauses und glücklicher Berücksichtigung der sich ergebenden Straßensbilder. Besonders dankenswert ist die Erhaltung des kleinen Empirehauses neben dem Hintergiebel des Gewandhauses, durch die der Baugruppe am Martini-kirchplatz eine vortreffliche Wirkung gesichert ist. — Das Kreisamt in Gießen hat für das beste bürgerliche Wohnhaus und für das beste Arbeiterwohnhaus, die in der Zeit vom 1. August 1908 bis 1. August 1909 zur Ausführung gelangen, je einen Preis von 200 Mk. ausgesetzt. Die Häuser müssen zweckentsprechend gestaltet und in ländlicher Eigenart und heimatlicher Bauweise ausgeführt sein. Die Baukosten müssen weniger als 6000 Mk. betragen. Die Preise sind zur Hälfte für die Planverfertiger und zur Hälfte für die Bauherren bestimmt.

Die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Gesellschaft für Volksbäder findet am 26. und 27. Mai in Essen statt. Zum Nachfolger des Begründers Professor Dr. Lassar im Vorsitz wurde Geh. Medizinalrat Professor Dr. Brieger gewählt. — Der diesjährige Tag für Denkmalpflege findet am 24. und 25. September in Lübeck statt im Anschluß an die Tagung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine. Für den 26. September ist ein Ausflug nach Wismar geplant.

Julius Lessing †. Nach längerer schwerer Krankheit ist am 13. März Geh. Regierungsrat Professor Dr. Julius Lessing, seit 1872 Direktor der Sammlungen des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin, verschieden. Neben seiner umfassenden Sammeltätigkeit hat er als Gelehrter und einflußreicher Schriftsteller die Interessen des Kunstgewerbes mit unermüdlicher Hingabe vertreten. Um eines der wichtigsten Stücke seines Lebenswerkes, die Veröffentlichung der von ihm geschaffenen großen Gewebesammlung, zu vollenden, beabsichtigte Lessing am 1. April d. J. von der Leitung der Sammlungen zurückzutreten. Das Kgl. Kunstgewerbemuseum hat durch sein Hinscheiden einen schweren Verlust erlitten.

Wettbewerbe. Der Wettbewerb zur Hebung deutscher Studentenkunst (vergl. Heft 11, 1907, Wettbewerbsübersicht), den das Kgl. Landesgewerbemuseum in Stuttgart veranstaltet, um für Kneipausstattungsgegenstände und studentische Dedikationsgegenstände, für die jetzt jährlich über 2 Millionen Mark ausgegeben werden, höhere künstlerische Vorbilder zu gewinnen, erfreut sich reger Anteilnahme in den besten Künstlerkreisen wie von seiten der studentischen Verbände und ihrer alten Herren. S. M. der König von Württemberg hat sich als Protektor an die Spitze des Unternehmens gestellt. Vornehme Ehrenpreise und mehrere tausend Mark an Geldpreisen, darunter 1000 Mk. von Herrn Geheimrat Dr. Sieglin in Stuttgart, stehen bereits zur Verfügung. Hoffentlich entsprechen die in der Ausführung begriffenen Entwürfe allen gehegten Erwartungen. — Für die II. Ton-, Zement- und Kalkindustriestaustellung in Berlin 1910 plant der Deutsche Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie Preisausschreiben für Entwürfe zu Fassaden, die in Tonwaren ausgeführt werden sollen, außerdem ist in Aussicht genommen, Skizzen für den angeregten Wiederaufbau des römischen Kaiserpalastes in Trier einzufordern. Die eingehenden Entwürfe sollen eine besondere Gruppe der Ausstellung bilden.



Wohnhaus des Herrn Gartz in Friedenau bei Berlin. Garten.

Architekt: Hans Bernoulli in Berlin.